

Mit Filzstift und Tesafilm – als Social Media noch „Wandzeitung“ hieß

Modellprojekt-Förderung der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK)

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts¹ hat es sich zur Aufgabe gemacht, deutschlandweit wertvolle historische Bücher und Dokumente vor dem Verfall zu retten. Sie hat eine nationale Gesamtstrategie zum Erhalt des schriftlichen Kulturguts entwickelt und unterstützt seit 2010 bereits mehr als 250 Modellprojekte, gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Kulturstiftung der Länder mit bisher fast 3,3 Mio Euro. Diese Modellprojekte stehen jährlich unter einem bestimmten Thema und werden in der Publikation „Schrift.Gut.Schützen“² eindrucksvoll vorgestellt.

2017 stand „Das besondere Format“ im Fokus – zu dem die Württembergische Landesbibliothek 13 fragile und überformatige Wandplakate und -zeitungen der Bibliothek für Zeitgeschichte (BfZ) aus den 1970er Jahren zur Förderung vorschlug. Der Antrag zur Förderung der Restaurierungsmaßnahmen wurde bewilligt. Er ermöglichte im August 2017 eine Vergabe an die Firma Schempp Bestandserhaltung GmbH in Kornwestheim.

Wandzeitungen – ein beliebtes Kommunikationsmedium in den 1960er und 1970er Jahren

Zum 50-jährigen Jubiläum rücken die Studentenrevolte von 1968 und die aus ihr hervorgegangenen Bewegungen der 1970er Jahre wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Die so genannten 68er zeichneten sich nicht nur durch spektakuläre Aktionen und die Erprobung alternativer Lebensweisen aus, sondern waren auch sehr aktive Produzenten von Flugblättern, Broschüren, Plakaten und anderen Informationsträgern. Wandzeitungen, also mit Schrift und Collagen versehene Transparente, entwickelten sich ebenfalls zu einem beliebten Medium der 68er. Sie hingen an viel frequentierten Orten im universitären Umfeld wie z. B. im Foyer der Mensa.

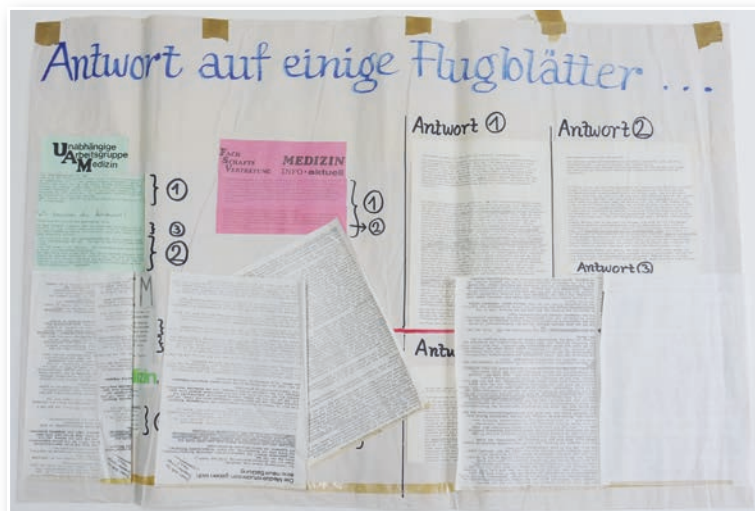


Abb. 1: Wandzeitung „Antwort auf einige Flugblätter...“, München 1979, WLB/BfZ, Plakatsammlung 5.8/183

Wandzeitungen stellten 1968 ein hochmodernes Kommunikationsmittel dar. Zum einen war in den frühen 1960er Jahren der Filzstift erfunden worden, noch vor dem Kugelschreiber das populärste Instrument zur Beschriftung. Zum anderen spielten Wandzeitungen eine wichtige Rolle in der chinesischen Kulturrevolution, die für viele Studenten Vorbildcharakter hatte. Im Gegensatz zu Flugblättern konnten Wandzeitungen ad hoc und mit wenig Aufwand hergestellt werden. Sie waren damit in der Regel wesentlich aktueller und avancierten zum zentralen Medium von Diskussionsveranstaltungen.

Von zentraler Bedeutung war zudem, dass der Freiheit und Kreativität der Autoren keine Grenzen gesetzt waren: Jeder konnte seine Wandzeitung so anfertigen, wie es ihm gefiel. Entsprechend fallen Wandzeitungen sowohl inhaltlich als auch gestalterisch sehr unterschiedlich aus. Sie zeigen nicht nur die individuelle Handschrift und Meinung der Autoren, sondern auch, was die Zeitgenossen bewegt hat. Zum Teil lassen sich auf ihnen ganze Diskussionen mitverfolgen.

1) <http://kek-spk.de/home/>

2) <http://schriftgutschuetzen.kek-spk.de/>

Die Bibliothek für Zeitgeschichte sammelte seit 1972 im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft Medien der alternativen politischen Kultur sowie der Neuen Sozialen Bewegungen in der Bundesrepublik. Im Fokus stand dabei das nicht über den konventionellen Literaturvertrieb verbreitete Schrifttum, die so genannte graue Literatur. Die Sammlung „Neue Soziale Bewegungen“ verfügt heute über einen der vielfältigsten Bestände zur Studentenbewegung und zu den aus ihr hervorgegangenen Gruppierungen und Initiativen in der Bundesrepublik. Neben Broschüren, Plakaten, Zeitschriften und Flugblättern besitzt die Sammlung auch 13 Wandzeitungen der Studentenbewegung.

Die Wandzeitungen der BfZ entstammen dem studentischen Milieu der späten 1970er Jahre. Mindestens fünf kommen aus Stuttgart, vier aus München, bei dreien ist die Herkunft unklar. Inhaltlich geht es um Hochschulpolitik, Fahrpreiserhöhungen oder allgemeine politische Entwicklungen. Fünf Plakate vertreten kommunistische Positionen – ein typisches Phänomen eben dieser Zeit, als zahlreiche kommunistische Kleingruppen (K-Gruppen) aktiv waren.

Zustand der Wandzeitungen 2017

Als kurzfristiges Medium angelegt, handelt es sich bei den erhaltenen Wandzeitungen um heute seltenes und damit wertvolles Archivgut. Die Erhaltung der fragilen Unikate ist von hoher zeitgeschichtlicher Bedeutung, dokumentieren sie doch in einmaliger Weise eine zeittypische Kommunikationsform innerhalb des links-alternativen Milieus der sechziger und siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Insbesondere für Ausstellungen bilden sie sehr attraktive Exponate.

Leider handelt es sich bei den Wandzeitungen um ein sehr vergängliches Medium. Sie bestehen aus gefährdeten und problematischen Materialien; eine langfristige Archivierung war ursprünglich nicht vorgesehen. Die unterschiedlichen Papiere, aus denen sie bestehen, sind vielfach säurehaltig und brüchig. Mehrere Objekte sind aus sehr dünnen Papieren (teilweise mehrlagig zusammengefaltet verwendet), mit vielfachen Falzungen und Verklebungen durch diverse Selbstklebebänder. Die Beschriftung erfolgte handschriftlich mit unterschiedlichen Farbstiften.

Die ursprüngliche Aufhängung (Klebebänder) führte zu ausgerissenen Bereichen, die verwendeten Klebebänder waren durch ihre Alterung versprödet,

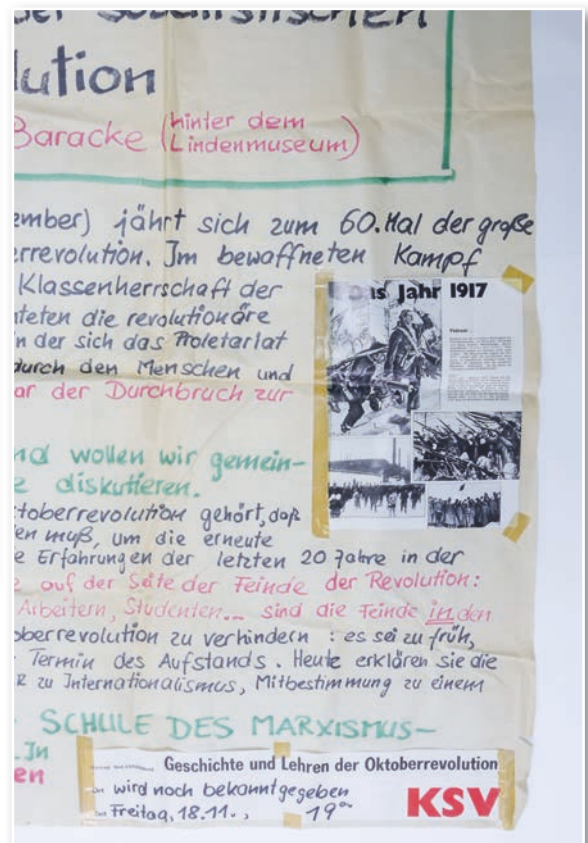
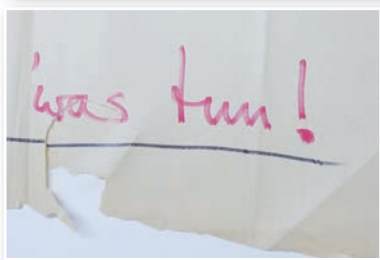
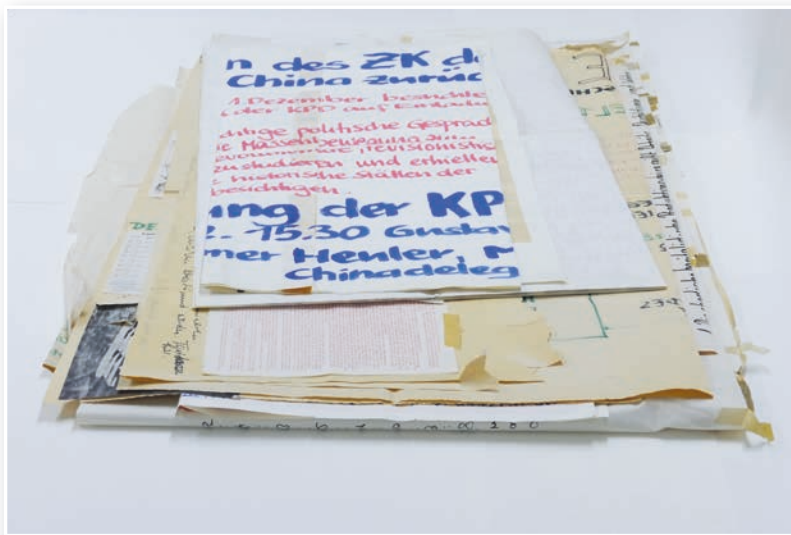


Abb. 2: Die Wandzeitungen der BfZ vor der Restaurierung

verbräunt und größtenteils mit der Trägerschicht vom Papier abgelöst. Mehrfach verursachte der enthaltene Weichmacher transparente und braune Verfärbungen oder ein Auslaufen der Farbstifte. Einige angeklebte Elemente waren bereits lose oder ganz abgelöst. Die Papiere wurden unterschiedlich oft gefaltet, zeigten alle starke Knicke und rissige Kanten sowie mehrfach größere Risse und Fehlstellen. Diese komplexen Schadensbilder machten ein Handling der großformatigen Objekte schwierig und eine Nutzung ohne weitere Beschädigung unmöglich.

Restaurierungsmaßnahmen

Der vorliegende Zustand der einzelnen Zeitungen wurde zunächst schriftlich und fotografisch dokumentiert. Nach einer Trockenreinigung erfolgten die Abnahme der spröden Selbstklebebänder und das Entfernen der Klebstoffreste auf den Papieren. Angehängte Elemente wurden dadurch abgelöst und später an der ursprünglichen Stelle mit Streifen aus Japanpapier neu befestigt.

Die stark gefalzten und verknickten Papiere wurden einzeln in einer Klimakammer kontrolliert gefeuchtet und durch anschließendes Trocknen im Stapel unter Gewichten plangelegt.

Eingerissene Bereiche wurden mit transparentem Japanpapier gefestigt, Risse geschlossen und ausgewählte Fehlstellen mit passendem Japanpapier ergänzt.

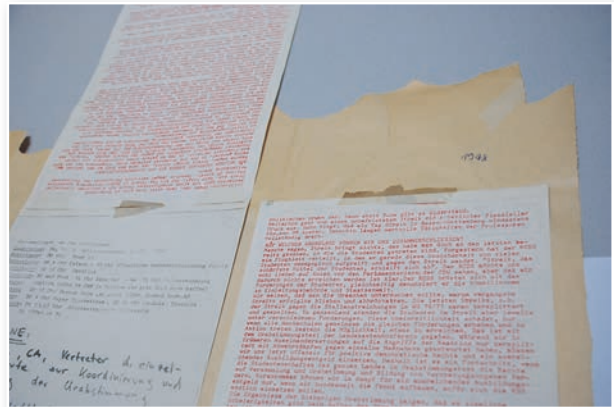
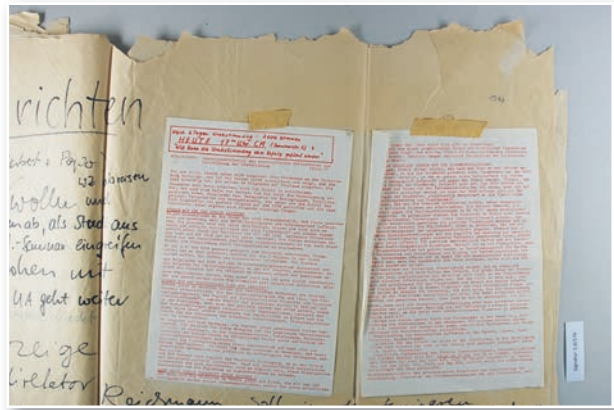


Abb. 4a und 4b: dünner Papierträger mit aufgeklebten Elementen: im eingerissenen, verknickten Zustand vor und nach der Restaurierung, bei der die Klebebänder durch dünne Japanpapier-Fälze ersetzt und die Papiere stabilisiert und plangelegt wurden

Zur Aufbewahrung erhielten die überformatigen Wandzeitungen neben einer individuellen Aufbewahrungskassette einzelne Umschläge, die eine objektschonende Handhabung ermöglichen.

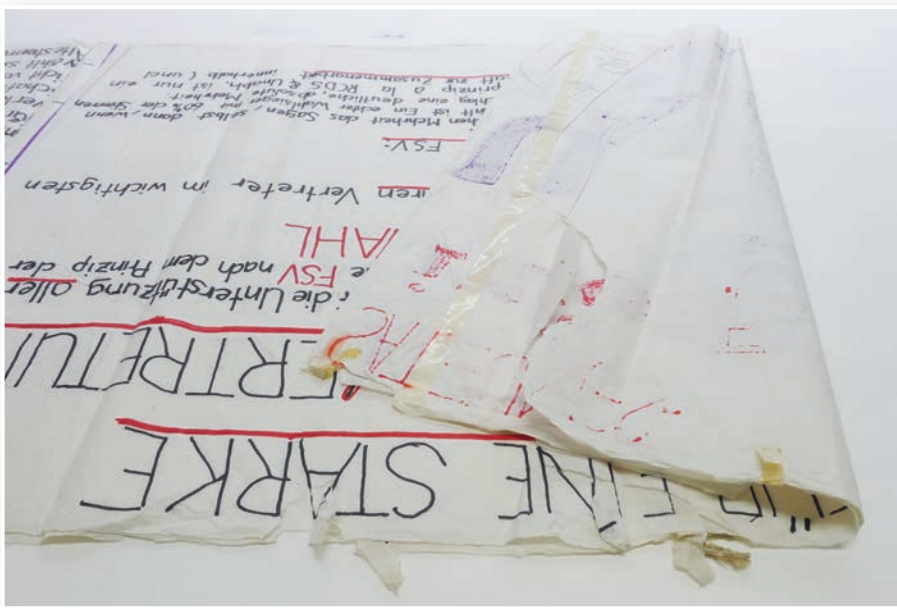


Abb. 3a und 3b: Wandzeitung auf mehrschichtigem, dünnem Papier: im gerissenen und beklebten Zustand vor und nach der Restaurierung mit Fehlstellenergänzung und abgenommenen Selbstklebebändern

Abschließend wurden die Wandzeitungen digitalisiert und die Digitalisate in die Plakat-Datenbank der BfZ³ integriert, so dass sie recherchiert und angesehen werden können.

Erfolgreicher Originalerhalt

Die Wandzeitungen spiegeln neben ihren inhaltlichen Angaben auch die temporäre Verwendung und schnelle, teils mehrfache Montage wider. Dieser improvisierte Charakter ist ein wesentlicher Bestandteil der Objekte und wird bewusst erhalten, indem die Fehlstellen nur zur Materialisierung ergänzt wurden, Verfärbungen durch die Klebestreifen sichtbar blieben und die Falzungen reduziert, aber nicht entfernt wurden. Maßnahmen

zur Papierentsäuerung mussten materialbedingt ausgeschlossen werden, um ein farbliches Reagieren und Umschlagen der Schreibstoffe zu verhindern.

Nachdem bereits 2016 unter dem Fokus „Erste Wahl“ der Spielsteinkasten von Jakob Friedrich Klemm mit Hilfe der KEK restauriert werden konnte, ist mit den 13 Wandzeitungen der BfZ im „Besonderen Format“ erneut die Erhaltung schriftlichen Kulturguts erfolgreich gelungen. Eine der restaurierten Wandzeitungen („Schluß mit den Fahrpreiserhöhungen!“) ist bis zum 15. Juni 2018 in der Ausstellung „Kessel unter Druck. Protest in Stuttgart 1945-1989“ im Stadtarchiv Stuttgart zu sehen.

Sonja Brandt / Christian Westerhoff

Bedeutende Neuerwerbungen

Almanach der „Bösen Buben“

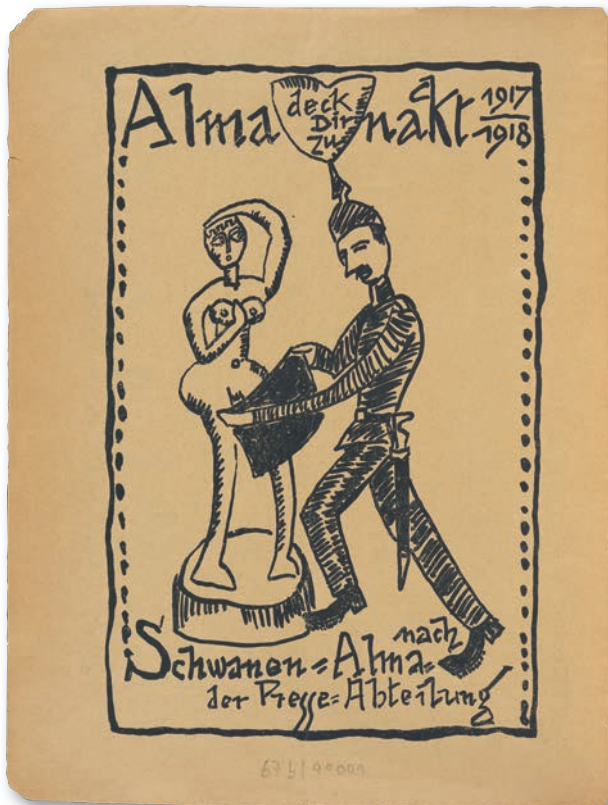


Abb. 1: Almanach der „Bösen Buben“ [1917/18], Rückseite des Titelblatts

Im November 2017 konnte die Bibliothek für Zeitgeschichte (BfZ) auf einer Auktion ein sehr seltenes Werk erwerben: den Almanach der „Bösen

Buben“. In dieser Broschüre parodieren zahlreiche renommierte Künstler die Militärbehörde, in der sie während des Ersten Weltkriegs an der Ostfront tätig waren. Das 100 Jahre alte Werk stellt eine wertvolle Ergänzung der umfangreichen Bestände der BfZ zur Propaganda in beiden Weltkriegen dar. Im Sommer 1915 eroberten deutsche Truppen umfangreiche Territorien im Westen des Russischen Reiches. Im besetzten Litauen, Kurland und Nordostpolen wurde eine Militärverwaltung unter der Leitung von Paul von Hindenburg und Erich Ludendorff installiert. Hindenburg war in dieser Zeit Oberbefehlshaber der Ostfront. In Anlehnung an diesen Titel wurde das besetzte Gebiet unter der Bezeichnung „Ober Ost“ zusammengefasst. In Kowno, heute Kaunas (Litauen), befand sich die Zentralverwaltung, die bald ein strenges Regiment über das besetzte Gebiet ausübte. Neben der von Militärbeamten betriebenen Ausbeutung des Gebiets organisierte die Militärverwaltung Ober Ost eine breit angelegte „Kulturarbeit“ für die als unzivilisiert angesehene einheimische Bevölkerung. Ziel war die Propagierung der als überlegen geltenden „Deutschen Kultur“. Eine eigene Presseabteilung sorgte dafür, dass Ober Ost „gute Presse“ bekam. Sie organisierte Pressereisen und

3) <http://avanti.wlb-stuttgart.de/bfz/plakat/>